

Calwer Wochenblatt

N. 7.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erkennnt Dienstage, Donnerstage und Sonntage.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 15. Januar 1901.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1.10
im Haus gebracht, Mk. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk Mk. 1.25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Gem. Aemter

werden beauftragt, die Wahl der aus der Schulgemeinde zu wählenden Mitglieder der Ortsaufsichtsbehörde gemäß Art. 2 des Gesetzes vom 13. Juni 1891 (Reg. Bl. S. 146) und § 4 der Vollz.-Verfügung hiezu vom 13. Nov. 1891 (Reg. Bl. S. 275) in Völbe vorzunehmen.

Die neue Wahlperiode erstreckt sich auf die Kalenderjahre 1901, 1902 und 1903. Eine Vollzugsanzeige ist nicht erforderlich.

Calw, 12. Jan. 1901.

A. Gem. Oberamt.
Voelker. Schmid.

Die Wahl der Amtsdeputierten betr.

Die Wahl der Amtsdeputierten der Gemeinden ist in Gemäßheit des Art. 29 des Gef. v. 21. Mai 1891 auf die 3 Kalenderjahre 1901, 1902 und 1903 von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß unter Leitung des Ortsvorstehers mittelst geheimer Abstimmung nach der verhältnismäßigen Mehrheit der abgegebenen Stimmen vorzunehmen, bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Der Ortsvorsteher ist hierbei vom Stimmrecht ausgeschlossen, der Bürgerausschuhobmann dagegen nicht.

Zu wählen sind in Calw 7, in Althengstett, Dedenspfrom, Gehingen, Hirsau, Liebenzell und Stammheim je 2 Deputierte, in den übrigen Amtsorten je 1 Deputierter.

Das Wahlprotokoll ist spätestens bis 1. Febr. d. J. dem Oberamt vorzulegen und muß darin die Anzahl der Stimmen, die auf die Gewählten gefallen sind, sowie die unterschriftliche Annahmeerklärung der Gewählten enthalten sein.

Die Zahl der Deputierten, welche bei den

Amtsversammlungen zu erscheinen haben, wird jeweils bekannt gegeben werden.

Calw, 10. Jan. 1901.

A. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung.

Heute ist der neugewählte Ortsvorsteher Johann Georg Raft in Neutweiler in sein Amt eingesetzt und beeidigt worden.

Calw, 11. Jan. 1901.

A. Oberamt.
Voelker.

An die Ortsvorsicht.

Mahregeln gegen die Zigeuner betreffend.

Da in letzter Zeit mehrfach erhebliche Belästigungen des Publikums durch umherziehende Zigeuner stattgefunden haben, so wird zur Bekämpfung dieses Mißstandes Nachstehendes verfügt:

1) Die an der Grenze gegen das Großherzogtum Baden gelegenen Gemeinden haben darüber zu wachen, daß keine Zigeunerbanden ohne vollständig geordnete Legitimationspapiere von der Landesgrenze in's Land hereinkommen.

Diese Banden sind, wenn sie nicht freiwillig über die Grenze zurückkehren, festzuhalten, und ist sodann durch Extraboten oberamtliche Entscheidung darüber einzuholen, was mit denselben geschehen soll.

2) Den Zigeunerbanden sollte — bringende Nothfälle ausgenommen — nicht gestattet werden, auf Straßen und öffentlichen Plätzen und sonstigem Eigentum der Gemeinde sich zu lagern.

3) Da die gewöhnlichen Polizeiorgane in der Regel zu schwach sind um den Zigeunern in wirksamer Weise entgegenzutreten, so ist in jeder Gemeinde, in welcher nicht mindestens 3 Polizeibedienstete stets zur Verfügung des Ortsvorstehers stehen, eine Polizeihilfsmannschaft aufzustellen,

welche sofort beim Eintreffen einer Zigeunerbande sich zur Verfügung des Schultheißenamts zu stellen hat.

Hiefür empfiehlt sich namentlich die Streckerabteilung der Feuerwehrr, von welcher mindestens 6 Mann zu diesen Dienste bestimmt werden sollten. Diese hätten stets in voller Ausrüstung zu erscheinen, die Zigeuner zu überwachen, sie auf ihren Gängen zu begleiten und dafür zu sorgen, daß die Zigeuner nicht unbefugt in Privathäuser eindringen, nicht herumbetteln, alle Bedürfnisse nur gegen bar Geld einkaufen und Belästigungen und Diebstähle vermieden werden, auch der Ort nach kurzer Raft wieder verlassen wird.

Die hiedurch entstehenden Kosten können gegenüber den üblichen Brandschadungen durch die Zigeuner nicht in Betracht kommen.

4) Sollten sich einzelne Zigeuner Gesetzesübertretungen zu Schulden kommen lassen, so wären dieselben festzunehmen und der zuständigen Behörde (Amtsgericht oder Oberamt) vorzuführen zu lassen.

Die Polizeibediensteten sind hienach zu instruieren.

Calw, 12. Jan. 1901.

A. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am A. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der A. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurfes entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obst-

Feuilleton.

Redaction omnium.

Jack's Brautwerbung.

Secretoman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Ich erwachte um sieben Uhr, und stand sogleich auf. Die Sonne schien hell auf das Wasser und sandte von da ihren glänzenden, zitternden Widerschein durch unser Fenster. Ich trat zu dem Kranken und war entsetzt bei seinem Anblick, denn ich hielt ihn für tot. Sein Gesicht war eingefallen und aschfahl, und die Lider seiner geschlossenen Augen hatten ein grünliches, wächsernes Aussehen. Ich beugte mich über ihn, um zu horchen. Gott sei Dank! er atmete. Sehr erleichtert schlich ich leise an den Waschtisch und erfrischte mich durch eine große Waschung. Dann ging ich auf Deck.

Der Himmel war blau und klar. Das Schiff befand sich unter allen einsamen Segeln, scharf aufgebracht, auf dem Steuerbordgang, machte aber gute Fahrt in der frischen Morgenbrise. Rauch blies aus dem Röhrenschornstein, Hähne krächzten in den Hühnerkäfigen, Zwischendeckpassagiere kamen und gingen, und Kindergeschrei drang von unten durch die Lutten herauf. Ich promenierte auf dem Hüttendeck und atmete den frischen Nordwind ein, der mir, nach acht oder neun Stunden in der engen Kabine, ein Hochgenuß dünkte. Auch um Morecombes willen freute ich mich von Herzen, daß das Wetter gut war. Ich kam am Lotfen vorüber, der auf der Wetterseite des Hauptbeds an eine Pardune gelehnt stand, und sagte ihm: „Guten Morgen.“ — Er erwiderte meinen Gruß nur mit einem mürrischen Nicken, und schrie mir, als ich auf Thompson zuschritt,

der am Kompasshaus stand, nach: „Seihn Sei blot nich wedder up de Kompass, fünf swären Sei, wi hollen unsen Kurs nich in.“ Die Ungeschliffenheit dieses rauhen Seebären konnte mich natürlich nur amüsieren, und das erste, was ich that, nachdem ich Thompson die Hand geschüttelt hatte, war, daß ich in das Kompasshaus blickte. Da sah ich, daß wir einen Kurs steuerten, der uns so nahe in Sicht der Insel Wight bringen mußte, daß wir ein Boot von dort signalisieren konnten. Daniel fragte sogleich nach Mr. Morecombe, und ich erstattete ihm Bericht.

„Auf mein Wort,“ sagte er, „du bist ja ein wahrer Samariter. Welcher Edelmut! welche Menschlichkeit! Statt den Rivalen zu erwürgen, sitzt du die ganze Nacht bei ihm, pflegst ihn und päppelst ihn mit Branntwein. — Wird der Kerl denn mit dem Lotfen an Land gehen?“

„Ich hoffe es. Er sieht schrecklich elend aus, und ich habe mein bestes gethan, ihm Angst zu machen, aber er entschließt sich vielleicht doch noch anders, wenn er den Sonnenschein sieht.“

„Na, dem mußt du auf alle Fälle vorbeugen. Du kannst doch nicht wünschen, daß er bleibt.“

„Gewiß nicht. Ich würde ihn mit Bergnügen über Bord werfen, wenn ich wüßte, daß er an den Strand schwimmen kann.“

„Dann stede dich nur hinter den Doktor.“

Wir plauderten dann noch eine Weile an der Reeling, dann gingen wir zum Frühstück. Als ich an der Thür des Salons stand, pochte mir das Herz doch ein bißchen, denn ich fürchtete der helle Sonnenschein und das sanfte Wiegen des Schiffes könnten Tante Damaris am Ende wieder auf die Beine gebracht haben, doch war nichts von ihr zu sehen. Florence kam allein, und sogleich schritt ich ihr entgegen, begrüßte sie, und nahm meinen Platz neben ihr ein. Wie



bäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefen, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 S.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgeleitetes siebzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der k. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen,
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zureichendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuches zu geschehen hat, ein gemeindefreiliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die

Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürworten und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers von dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindebaumschülern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 3. Januar 1901.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

x. Calw. Ein ungewöhnlich reichhaltiges Programm bot die am letzten Samstag im Dreißigen Saale abgehaltene, sehr stark besuchte Weihnachtsfeier des hiesigen Militärvereins. Dasselbe enthielt außer 2 Vorträgen eines Doppelquartetts und dem Vahsolo „O Schwarzwald, o Heimat“ zwei neu einstudierte Theaterstücke: Das Lustspiel „Die Tochter des Regiments“ und den Schwank „Ein Flankenangriff“. Von diesen verdiente insbesondere die Aufführung des erstgenannten Stückes, in welchem durchweg recht flott gespielt wurde, den reichlich gespendeten Beifall nicht nur „stellenweise“, sondern in allen ihren Teilen. Das Bewußtsein, den Zuhörern eine wirklich heitere Stunde verschafft zu haben, darf deshalb auch den Mitwirkenden als Belohnung für die auf die Einstudierung des Lustspiels verwendete Sorgfalt und Mühe gelten. Einem großen Heiterkeitserfolg erzielte auch „der Karitätenssammler“ mit seinen komischen Couplets und seinem drolligen Spiel. Die Einübung der musikalischen Vorträge und die Klavierbegleitung hatte Dr. Lehrer Binçon übernommen. Dr. Oberleutnant v. Biegefar brachte einen Toast auf den Militärverein, der Bezirksobmann Dr. Prof. Gang einen solchen auf seine Majestät den Kaiser aus. Die Verteigerung der Zweige des Christbaums, sowie der Ertrag der Wiederholung der Aufführungen am gestrigen Sonntag kommen der Unterstützungskasse des Militärvereins für frange und bedürftige Kameraden zu gut.

Calw. Für die Buren sind im benachbarten Bezirksort Simmozheim, wie uns von dort bestätigt wird, 100 Mk. gesammelt worden. Möge diese Art Teilnahme an dem Schicksal des Burenvolkes auch noch anderorts Nachahmung finden.

x. Neuweiler, 11. Jan. Nachdem anfangs vorigen Monats unser verehrter Dr. Schult-Strehler so unerwartet durch einen schnellen Tod aus seinem ehelichen Wirken und Schaffen gerissen worden ist, fand heute schon die feierliche Amtseinführung und Vereidigung des neuen Schultheißen Joh. Georg Mast statt. Mit herzlichsten Worten der Anerkennung der Geschäftsführung des verstorbenen Schultheißen Strehler und der Teilnahme an

dem großen Verlust der Gemeinde leitete Dr. Oberamtmann Boelter die Handlung ein und schilderte die großen und vielseitigen Aufgaben die einem Ortsvorsteher obliegen und mit dem Beruf als solcher verbunden sind. In Anwesenheit der bürgerlichen Kollegien, des Hrn. Ortsgeistlichen und eines großen Teils der Bürger legte dann Schultheiß Mast den den Dienst ab. Im Gasthaus zum Lamm fand ein gemeinschaftliches Essen statt, wo Reden und Toaste mit den Vorträgen des Gesangsvereins unter der bewährten Leitung des Hrn. Schullehrer Pfrommer wechselten und sich das Beisammensein recht gemütlich gestaltete. In unserer seither gutverwalteten Gemeinde setzen sich alle Hoffnungen auf den neuen Schultheiß Mast mit dem Wunsche, daß es auch unter seiner Leitung so bleiben möge.

Pforzheim, 11. Jan. Gestern nacht wurde im hiesigen Postamt ein Paket, Brillanten zc. enthaltend, im Werte von ca. 400,000 M gestohlen. Nach dem Dieb wird gefahndet.

Berlin, 10. Jan. (Deutscher Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Beratung eines von den Abgeordneten Nisler, Schrepf und Genossen beantragten Gesetzesentwurfes betr. Novelle zum Invaliden-Fonds-Gesetz. Die Novelle will auch den 1870er Kriegs-Veteranen, deren Erwerbsfähigkeit seitdem durch Alter oder Krankheit auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist, Unterstützungs-Ansprüche gewähren. Eine Resolution des Antragstellers verlangt außerdem Bereitstellung entsprechender Mittel nötigenfalls auf dem Wege eines Nachtragssetats. Abg. Nisler (konf.) empfiehlt den Antrag warm, dabei betonend, daß es eine Ehrenpflicht des Reiches sei, in solcher Weise für seine alten Kriegs-Veteranen zu sorgen. Abg. Sped (Centr.) wünscht bei aller Sympathie für den Antrag, daß derselbe erst in der Budget-Kommission geprüft werde, denn in einer Frage, in welcher die Regierung leider so wenig Entgegenkommen zeige, müsse der Reichstag seine Forderungen genau substantiieren. Dafür beantrage er Ueberweisung an die Budget-Kommission. Abg. Arndt (Reichsp.) kündigt für die Kommission einen Unterantrag an betreffend das Verfahren bei Feststellung des Maßes der Erwerbsunfähigkeit. Finanzielle Bedenken gegen den Antrag dürften nicht erhoben werden. Wollte denn etwa die Regierung noch mehr Sozialdemokraten züchten? Für Kommissionsberatung sei auch er. Abg. Graf Oriola (natl.) tritt lebhaft für den Antrag ein. Das Geld müsse bewilligt werden. Für einen solchen Zweck müsse Geld da sein. Werde der Antrag angenommen, dann sei trotzdem noch nichts geschehen. Es müsse noch mehr geschehen für die Invaliden und für ihre Witwen und Waisen. Was die Regierung augenblicklich für die Chinalimpfer verlange, das müsse auch verlangt werden für die 1870er Invaliden und auch für die, die auf der „Gneisenau“ ihre Schuldigkeit gethan. Geheimrat Blath führt eine Reihe statistischer Zahlen an hinsichtlich der etwa empfangsberechtigten Veteranen und erklärt, Weiteres sich für die Kommission vorbehalten zu wollen. Abg. v. Bollmar (Soz.) bezeichnet es geradezu als eine Schande für das

schön sah sie aus! Wie klar und tief und leuchtend waren ihre Augen! Die Strahlen der Morgen Sonne, die durch das Oberlicht einströmten, warfen einen goldigen Schein auf ihr Haar, und ich sah, wie Daniel nach ihr schielte, als verstände er, daß selbst die Sonne das Verlangen trage, dieses schöne Haupt zu küssen, — dieses Haupt, das nun ganz mir gehörte. Ja, mir gehörte, ganz mir, endlich kann ich das sagen, denn ihre Blicke hatten es mir verraten. Bisher war die Liebe größtenteils auf meiner Seite gewesen, aber gestern abend hatte ich ihre Hand gestreichelt, hatte ihr mehr gesagt, als jemals früher, und als ich mich jetzt neben sie setzte, und zu ihr sprach, und sie mir ihre Augen zuwandte, da wußte ich, als ob sie es mir gestanden hätte, daß die letzte Nacht eine mächtige Veränderung zu meinen Gunsten in ihr hervorgerufen hatte, — daß ihr Herz, welches gestern noch nicht mehr als eine zarte Knospe war, sich jetzt zu einer vollen Blüte entfaltet hatte. Wie kommt es nur, daß ein junger Mann weiß, wenn ein Mädchen ihn liebt, ohne daß sie es ausspricht? Mitten in solch glücklichem Wunder befand ich mich, als Florence und ich diesen Morgen beim Frühstückstisch zusammentrafen. Daß ihr Herz mir entgegen schlug, fühlte ich so deutlich, als wenn sie in meinen Armen gelegen, und mit ihrem Köpfchen an meiner Schulter, mir ihr süßes Geständnis zugestüstert hätte.

Indessen, auch wenn wir allein gewesen wären, ihre Liebe war doch noch zu jung, um sich auf andere Weise zu verraten, als durch ihre Augen. Wir befanden uns aber durchaus nicht allein, denn obwohl Tante Damaris und Morecombe fehlten, so waren doch andere Passagiere, welche gestern noch krank gewesen waren, heute zum Vorschein gekommen und hatten ihre Plätze eingenommen.

Meine erste Frage an Florence galt natürlich ihrer Tante. „Es geht ihr besser,“ antwortete sie. „Sie frühstückt in ihrer Kabine, beabsichtigt aber auf Deck zu kommen, wenn das Wetter schön bleibt.“

„Ich hoffe, sie kommt nicht, ehe Mr. Morecombe fort ist. Sie redet ihm sonst am Ende noch ab.“

„Wie geht's ihm?“ fragte sie kalt.

„Nicht besser. Er hat sich entsetzlich verändert, seit wir in den Kanal gekommen sind.“

In diesem Moment erkundigte sich Mrs. O'Brien sehr teilnehmend bei dem Arzt nach dem Befinden des armen jungen seelkranken Herrn.

„Ich bin eben bei ihm gewesen,“ erwiderte dieser. „Der Geruch der Speisen, welcher durch seine Thür dringt, ist ihm unangenehm, und das ist ein Zeichen, daß noch keine Besserung eingetreten ist. Ich denke, es bleibt keine Wahl. Er ist für die See ganz ungeeignet. Es würde von seiner Seite Wahnsinn sein, die Reise fortzusetzen, und unverantwortlich von meiner Seite, ihm dazu zu raten.“

Entschiedener konnte sich niemand ausdrücken, und Daniel gab hierauf, mit einem flüchtigen schlauen Blick auf Florence und mich, dem Steward Befehl, Mr. Morecombes Sachen zu packen und bereit zu halten. „Was sagen Sie dazu, Florence?“ flüsterte ich. „Ist das nicht herrlich?“

Sie gab keine Antwort. Ich merkte aber, daß sie sich nur zu sprechen fürchtete, weil ihr das Lachen gefährlich nahe war. Inzwischen bestärkten alle Passagiere den Doktor mit Fragen über die Gefahr der Krankheit, über die besonderen Symptome, welche sich bei Morecombe zeigten, warum ein Mensch mehr leiden mußte als ein anderer u. s. w., so daß ein vollständiges Babel im Salon herrschte.

„Was wird Ihre Tante sagen, wenn sie erfährt, daß er fort ist?“ zischelte ich.

„Das weiß ich nicht, und ich kümmere mich auch nicht darum.“

(Fortsetzung folgt.)

deutsche Reich, das überall in der Welt dabei sein müßte, daß aber für die Veteranen so gar nicht gesorgt werde, auch wenn sie in Not seien. Erst spreche man von Heldensöhnen, wenn aber die Geschichte vorbei sei, dann vertraute man sie auf die Zukunft. Seine Freunde stimmten nicht nur dem Antrage zu, sondern seien auch bereit, demselben eine noch günstigere Fassung zu geben. Abg. Schreyf (Lsg.) 3000 Veteranen haben keine Unterstützung; die Zahl wachse von Jahr zu Jahr, da nicht soviel sterben, wie durch Krankheit arbeitsunfähig Gewordene hinzukommen. In der vorliegenden Frage war die Regierung immer diejenige, die gehoben werden mußte. Ich begreife es nicht, daß bei einem Budget, wie wir es haben, uns die Mittel für die Invaliden fehlen sollen. Der Antrag Nisler ist ein Appell an das Gewissen der Regierung. Die Schuld für die bisherigen Unterlassungen trifft nicht die einzelnen Funktionäre der Regierung, sondern die verbündeten Regierungen als solche, und wenn die jetzigen Funktionäre die Forderung des Reichstags nicht erfüllen können, dann müssen andere an ihre Stelle treten. Es muß immerfort gehohlet und gehoben werden. Herrn v. Bollmar erwidere ich, daß wir ebenso eifrig auf das Wohl der Invaliden bedacht sind wie er. Der Antrag Nisler bedeutet wieder einen Schritt vorwärts. Ich hoffe, daß die verbündeten Regierungen nicht länger den Hemmschuh bilden werden (Beifall). Prinz Karolath (wildl.) meint, nicht aus Gnade sollte den hilfsbedürftigen Veteranen Unterstützung gewährt werden, sondern sie hätten ein Recht darauf. Wie konnte man heutzutage noch darauf bestehen, daß die Betroffenen den Beweis des Zusammenhanges ihres Leidens und ihrer Erwerbsunfähigkeit mit dem Kriege führen. Ein solcher Nachweis sei heute in den seltensten Fällen möglich. Abg. Berner (Antis) bedauert die Abwesenheit des Schatzsekretärs. Aber der Reichstag sei ja an solche schlechte Behandlung ge-

wöhnt. Seine Redners Freunde bewilligten Alles, was der Antrag fordere. Abg. Hofmann (südd. Volksp.) bemerkt, warum sage man nicht einmal: wir wollen das genehmigen und wenn die Regierung nicht will, dann genehmigen wir dies und jenes Andere ebenfalls nicht. (Rufe links: Sehr richtig.) Wenn die Regierung sehe, daß der Reichstag ernst mache, dann werde sie sich schon fügen. Abg. Pachnide (freif. Ber.) hofft im Verein mit seinen Freunden, daß die Regierung endlich Wandel schaffen werde. Er befürwortet warm den vorliegenden Antrag. Der Zustand, daß anerkannte Ansprüche nicht berücksichtigt werden, dürfe nicht länger andauern. Der Antrag wird an die Budget-Commission verwiesen.

Berlin, 12. Jan. Ein neues Opfer des Krachs der Spielhagen-Banken ist die bekannte alte Berliner Seifenfabrik von Franz Spielhagen geworden. Die Inhaber derselben sind zur Zeit Franz Otto Spielhagen und Ernst Adolf Spielhagen. Ueber das Vermögen dieser Handelsgesellschaft ist heute der Concurs eröffnet worden.

Berlin, 12. Jan. Wie aus Rom depechiert wird, enthält ein Brief vom Hilfsbischof im nördlichen Schensi schreckliche Einzelheiten über die früheren Christenmorde in Tschili, wobei die Dekanate vollständig zerstört wurden. Dasselbe Schicksal haben drei Dekanate in der Mongolei erlitten. In einem derselben wurden alle Franziskaner-Schwestern getötet. Dem Monsignore Ferdinand Damer wurde durch das rechte Schlüsselbein eine Kette gezogen. So wurde er von den Bojaren umher geschleppt und endlich getrennt. Ein Mandarin ließ zwei Bischöfe und zwei Pater in Eisen legen, ebenso 7 Seminaristen, 20 Brüder, 7 Schwestern, 200 Katholiken und 50 Protestanten. Er ließ dann alle unter einsechlichen Martiern ermorden.

Berlin, 12. Jan. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Nach Telegrammen aus Kap-

stadt werden dort viele Geschütze montiert und der Rennplatz ist für die Befestigungen einbezogen. Montag beginnt der regelmäßige Festungsdienst der Stadtwache. Die Truppen werden eiligst nach Biquetsberg Road geworfen.

Rom, 12. Jan. Der Betrag der Entschädigung, welche der Vatikan von der chinesischen Regierung verlangen wird, beträgt angeblich 20 Millionen Francs.

London, 12. Jan. Aus Biquetsberg wird gemeldet: Die Buren-Vorposten sind gegenüber den englischen Stellungen angelangt. Die Verteidigungsarbeiten für Kapstadt sind beendet. Die Befestigungswerke sind mit den von den Kriegsschiffen gelandeten schweren Geschützen in Verteidigungszustand gesetzt. Man befürchtet keinen Aufstand, außer für den Fall, daß es den Buren gelingen sollte, die englischen Stellungen zu umgehen.

Landw. Bezirksverein Calw.

Diejenigen Mitglieder, welche Edelreiser unentgeltlich vom Verein zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf im Laufe dieses Monats bei Herrn Oberamtsbaumwart Widmann in Calw anmelden.

Calw, 12. Januar 1901.

Vereinssekretär:
Fechter.

Reklameteil.

Gegen Erkältungen, Influenza, Magenbeschwerden, geistige und körperliche Abspannung thut Mehmer's Thee Wunder. Er erfüllt den Körper mit Wohlbehagen, wirkt anregend und aufheitend auf Geist und Gemüt und ist ein hoher Genuß. Wer seine Borzüge vor anderen Thee's noch nicht kennt, probiere Mehmer's feinsten Souchong mit Blüten à M. 1.—, oder Kaiserthee à M. 1.25, erhältlich in den bef. Verkaufsstellen.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in Neuwelt wird am **Montag, den 21. ds. Mts., vormittags 10 bis 12 Uhr**, auf dem dortigen Rathaus abgehalten.

Den 14. Januar 1901.

H.-Gerichtsschreiber
Schlierer.

Revier Hirsau.

Reisich-Verkäufe.

Am **Donnerstag, den 17. Januar, vormittags 8 Uhr**, werden aus dem Staatswald Lann 20 Lose Nadelreisich verkauft mit etwa 2000 Wellen, im Gasthaus z. Möhle in Ottenbromm.

Am **Samstag, 19. Januar, morgens 8 Uhr**, aus Staatswald Steigwaud, 6 Lose mit 500 Wellen, im Gasthaus z. Kloster in Hirsau.

Revier Liebenzell.

Stangen-Verkauf.

am **Freitag, den 25. Januar, vorm. 10 Uhr**, auf dem Rathaus in Liebenzell aus den Distrikten Möttlingerhöhe, Hochholz, Simmozheimwald, Klingental, Hangstetterhang, Hummelberg, Biefelswald und äußerer Wald sichtige und tannene Stangen.

Bauftangen: 1257 St. I/IV Kl.
Hopsenftangen: 10755 " I/II "
Bohnensteden: 710 " "
Hagstangen: 1970 " I/IV "
Rebfteden: 6845 " I/II "
Die Forstwärte in Möttlingen, Kassehof und Biefelsberg werden die Stangen auf Verlangen vorzeigen.

Calw.

Mehgerei-Verkauf.

Das Wohnhaus des **Daniel Angele**, Mehgermeisters, mit Gemüsegarten und gut eingerichteter Meh-

gerei, an der Altburger Straße, angekauft zu 16,000 M., kommt am **Montag, den 21. Januar 1901, vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathaus zur leztmaligen Versteigerung.

Stadtschultheiß
Haffner.

Gechingen.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindevwald Abtheilung Wellerstich und Pfusch kommen am **nächsten Mittwoch u. Donnerstag, den 16. und 17. Januar d. J., zum Verkauf:**

2420 Stüd Hopsenftangen, meist I. Klasse,
236 Am. Derbstangen,
25 Am. meist tannenes Holz,
20455 Stüd Durchforstungswellen.
Zusammenkunft je morgens 9 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.

Teinach.

Die Beifuhr von ungefähr 30 Kubikmeter

Kalksteinen

in den Ort und auf die neue Straße nach Röhrenbach wird am **nächsten Donnerstag, den 17. d. M., nachmittags 2 Uhr**, in dem Raizimmer in Teinach im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 12. Jan. 1901.

Schultheißenamt.
Holzapfel.

Privat-Anzeigen.

Teinach.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Schneider** aus Stuttgart beehre ich mich anzuzeigen.

Gustav Kurz,
Bezirksnotar.

Zu vermieten

inmitten der Stadt ein gut möbliertes heizbares Zimmer an eine anständige Person.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Lehrling gesucht.

Ein ordentlicher Junge kann sofort oder später eintreten.

Jakob Schneider,
Küfer und Kändler.

10 Stüd Kanarienhähnen, gute Sänger, sowie **12 Stüd Hennen** hat zu verkaufen

U. Burkhardt,
Mehgergasse.

Spar- & Vorschubbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir in allernächster Zeit den

Chef-Verkehr

einführen werden mit **Chefs** welche in **Frankfurt a. M.** zahlbar sind. Diesem Verkehr können Mitglieder sowie **Nichtmitglieder** beitreten. Sobald die Chefs gedruckt sind, werden wir die Bestimmungen bekannt geben.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Hirsau.

Hochzeits-Einladung.

Zur feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder, **Hermann und Mina**, erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte von hier und Umgebung auf **Donnerstag, den 17. ds., in den Gasthof z. „Waldhorn“** hier freundlichst einzuladen.

Die Eltern:

Stephan Wirkh mit Frau
von Pfullingen.

Offo Jüdler mit Frau
von hier.

Kirchgang um 12 Uhr.

Dies statt jeder besonderen Einladung.



Darlehenskassenverein Holzbronn D.R. Calw

Bilanz pro 1900.

8. Geschäftsjahr.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	1 189 M 64 S.	Guthaben der Ausgleichsstelle	1 330 M 86 S.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	925 " "	Anlehen	34 446 " "
Darlehen	28 819 " 37 "	Geschäftsguthaben der Mitglieder	3 266 " 70 "
Güterziele	7 441 " 16 "	Reservefond des Vorjahrs	M 671. 19
Stückzinsen	1 710 " 92 "	Reingewinn des Vorjahrs	332. 98
Wert des Mobiliars:			M 1004. 17
Waghäuschen	140 " "	Ab die den Mitgliedern zugehörige Dividende	120. 27
(im Vorjahr M 190. —)			
Kassenschatz	50 " "	Stückzinsen	883 " 90 "
(im Vorjahr M 80. —)			678 " 84 "
Sonstiges	508 " 13 "		40 606 M 30 S.
	40 784 M 22 S.		
Davon ab Passiva	40 606 " 30 "		
ergibt für heuer Gewinn	177 M 92 S.		

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1900: 78.
Ausgetreten 3 (durch Wegzug).

Holzbronn, den 14. Januar 1901.

Vorsteher: Kothfah. Rechner: Händter.

Die griechischen Weine

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als

Stärkungsmittel

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

Preis-Liste.

	1 Flasche incl. Glas	bei 25 Fl.	20 Liter
Kefissia, Rotwein letzter Ernte	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer, roter Krankenwein	95	90	19.—
Demestika, roter, sehr milder Gebirgswein	115	110	22.—
Samos Muskat, feinsten, goldgelber Süss- wein	110	105	22.—
Achaler, edler, alter, weisser Claret, griechi- scher Sherry	170	165	34.—
Mavrodaphne, edler alter Dessert- und Medicinal-Malvasier, hervorragend kräftig	180	175	36.—

Griech. Cognac, hochfein, sehr mild, 1/1 Fl. M 5.30.
Deutscher Export-Cognac, 2jährig, mild,
1/1 Fl. M 3.—.

Emil Georgii, Calw, Telefon 16.

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne
im **Café Schnauffer**.

Gut möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Milch

ist zu haben bei
Frau **Reppler**,
Rehbergergasse.

2800 Mark

werden gegen doppelte Versicherung
aufzunehmen gesucht. Von wem, ist
zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Anerkennung.

Den Verlust meines Pferdes
entschädigte mir die **Sächsische Vieh-
Versicherungsbank in Dresden**
prompt und statutgemäß.

Liebzettel, den 12. Jan. 1901.

Gottl. Burkhardt,
Fuhrmann.

Ein kräftiges Mädchen

für Küche und Haushaltsgeschäfte,
sowie ein **jüngeres Mädchen** zu einem
Kinde werden gesucht.

Zu erfragen auf dem Comptoir
des Wochenblattes.

Druck und Verlag der A. Deißhäger'schen Buchdruckerei, Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Mädchen gesucht.

Ein fleißiges Mädchen von 16 bis
18 Jahren findet bis 1. März gute
Stelle nach Stuttgart.
Nähere Auskunft erteilt Frau
Becker Bwe., Calw, Badstr. 350.

Keine andere als Greiburger Geldlose

Zielung garant. 12.—15. Januar.
bieten für 3 M. so viele hohe
Gewinne evtl. M. 125 000
oder 100 000 oder 95 000
oder 90 000 oder 85 000
oder 80 000 zc. incl. Prämie
mindestens aber 75 010 M.
Sampigewinne: 50 000.
25 000, 20 000,
10 000, 5 000 Mark zc.

Zusam. Gewinne 322 500 M.
bar ohne jeden Abzug. Lose
à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf.
Stuttgarter Kreuz-Lose 1 Mk.
13 Lose 12 Mark.
Sampigew. 15 000 M.
Ziehung 15. Januar.
J. Schweickert,
Stuttgart.
Hier bei Ed. Bayer, Jahntechniker.



Rechnungsformulare
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Für Husten- u. Catarrhleidende. Kaisers Brust-Caramellen

die sichere Wirkung 2650
ist durch
Einzig dastehender Beweis für sichere
Hilfe bei Husten, Keiserkeit, Ka-
tarrh und Verschleimung. Padei
25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte
Apothek in Calw.

Es finden bei uns sofort Beschäftigung:
**ein gelernter Zwirner oder eine Zwirnerin,
gelernte Weber oder Weberinnen,
Mädchen und Frauen als Spulerinnen.**

Mech. Bandweberei Hirsau.



Die General-Wein-Compagnie A.G.

Antwerpen

empfiehlt nachstehende
garantiert reine Naturweine.

Malaga, fein alt	Rot und Weiss (gold)	per 1/1 Fl. M	1 60 etc.
Portwein, fein alt		"	" " 1 60 "
Sherry, fein alt		"	" " 1 60 "
Madeira, fein alt		"	" " 1 60 "
Moscatel, fein alt		"	" " 1 60 "
Samos, süß, feinste Marke		"	" " 1 60 "
Bordeaux-Weine		"	" " 1 25 ab.

Direktion für Württemberg und Hohenzollern:

Telefon 1984. **C. Scheurien, Stuttgart** Immenbader-
Strasse Nr. 9.

Niederlage für Calw und Umgebung: Fr. Oesterlen und
C. Costenbader, Konditorei.

Calw. Fruchtpreise am 12. Januar 1901.

Getreide- Gattungen	Vor- Reif	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Hem- tiger Ver- kauf	Im Reif- gebl.	Höchst- Preis	Bähr. Mittel- preis	Nieder- ster Preis	Ver- kauf- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig		
										M.	S.	S.
Berren, alter neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter neuer	—	14	14	14	—	6 20	6 18	6 10	85 80	—	—	—
Haber, alter neuer	—	2 44	48	44	2	6 50	6 20	6 10	272 40	—	—	3
Bohnen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	2 58	60	58	2	—	—	—	358 20	—	—	—

Schrammenmeister W. Schwämmle.

M 8.
Grüß
Die G
Umgebung
werden
März 18
Bl. S.
S. 298)
A. Bl.
1. D
sch
2. D
3. D
fid
pf
Ca
Am 11.
behörde
Bez. Cal
Interessi
Gröff
Thron
Lage des
Der Sto
befriedig
und 189
vorhand
mit eine
die Sta